Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 29 (1903)
Heft: 30

Artikel: Aus einem Abstinenz-Vortrage
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-438464

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düsteler Schreier
Und als solcher auch nicht stumm,
Wenn Zukunftswünsche steigen
Für unser Polytechnikum.

Vom Zeitungsartikelschreiben,
Durch Lehrer und Schüler schwer,
Kommt sicher für die Anstalt
Noch lang keine Besserung her.

Bei den Alten war Lernbegierde,
Etwas anderes gab es nie,
Sie waren nicht „meisterlosig",
Daher die Anstalt gedieh!

Man begreift!

Für das kommende „Tiara-Rennen" wird zur Zeit Kardinal Gotti als Favorit bezeichnet. Nur ER wird nicht auf diesen wetten, denn Gotti war früher Arbeiter und soll — wortkarg sein...

Wie das Volk denkt.

O Freunde des Glanzes von außen, ihr militärischen Banausen —
Euch tröst's daß vom Geschrei nicht alles wahrgewesen sei?
Wie kennt ihr das Volk so schlecht! das fragt nicht nach Staatsanwalts-Recht —
Sein Vertrauen verliert die Schwingen vor dreißig Silberlingen!

Auf dem Steuer-Bureau.

Klagesteller: Sie haben mir an der Steuerschraube zu hoch gedreht!

Steuerbeamte: Daran sind die hohen Hüte Ihrer Frau und Töchter schuld.

Vom Gerichtssaal.

Richter: „Wie alt sind Sie?"

Verbrecher: „30 Jahre."

Richter: „Seit wann führen Sie ein solches Verbrecherleben?"

Verbrecher: „Meinen Vater mitgerechnet, seit 90 Jahren!"

Poesie und Prosa.

Bräutigam: Schatz, sieh mal die Schwäne dort, die herrlichen Tiere, wie sie sich in den goldenen Fluten tummeln, möchtest Du nicht auch ein Schwan sein?

Braut: Ach nee, den ganzen Tag mit dem Bauch in dem kalten Wasser!"

Pfarrer: (im Religionsunterricht) Giebt es außer Gotteslästerer auch noch andere Lästerer?

Der kleine Ruedi: Pf-lästerer. Herr Pfarrer!

Aus einem Abstinenz-Vortrage.

Alkoholgegner: An der Hochzeit zu Kanaan wurde blos deshalb echter Rebensaft getrunken, weil man damals überhaupt noch keine alkoholfreien Weine kannte.

Populäres Latein.

Wenn man durch einen Bazar geht, der an allen Türen „Freier Eintritt" geschrieben hat, semper aliquid hæret, es bleibt immer etwas hängen.

Wenn ein Infanteriewachtmeister mit einer Köchin eine Liebschaft hat, semper aliquid hæret; er kann's in die Tasche stecken und verfutterts am nächsten Morgen, sie muß den Dienst künden und einige Zeit in Zurückgezogenheit leben.

Wenn Einer vor oder nach der Abendröte oder beides zugleich im weißen Adler oder schwarzen Ochsen Nestenbacher trinkt, semper aliquid hæret.

Wenn ein Hemdknopf- und Korrespondenzkarten-Hausierer neunundneunzigmal hinausgeschmissen wurde, so kommt er zum hundertstenmal, denn semper aliquid hæret.

Auch beim wundervollsten Neufundländer, wenn er an einem Kellerladen stehen geblieben ist, semper aliquid hæret, aber kein Wunder.

Wenn der Itzig Zeiteles sich zehnmal in Maurice Morisson umtaufen läßt, semper aliquid hæret? Hasste nicht gesehn?

Wenn Einer durchs Leimental wandert, nachdem's sechs Wochen geregnet hat — semper aliquid hæret, namentlich sind die Schuhe 2 Kilo schwerer.

Wenn Einer auf der Messe mit jedem Solomädchen aufs Karoussel und naher zum Tanz geht, semper aliquid hæret, wenn auch das Portemonnaie etwas leichter geworden.

Wenn Einer die Nase den ganzen Tag in die Kurszettel und Lotterieangebote steckt, semper aliquid hæret, aber nicht bei ihm, sondern beim Bankier und Makler.

Lachen tötet.

Am Lethe sitzt, der dieses Wort einst prägte,
Das weiter lebt als geist'ge Guillotine,
Die schneidig köpft und schon so Manches fegte,
Das zäh wie Unkraut fest gewurzelt schien.
Geboren im alten Jahrhundert, das Freiheit gebracht,
Bewirkt es im neuen, daß lustig die Menschheit nun lacht!

Die Freiheit ward erkämpft mit Blut und Eisen,
Gefesselt gröberer Tyrannen Faust;
Nun gilts der feinern Tyrannei, der leisen,
Die feig bemäntelt, doch noch blutig haust.
Die Heiterkeit weist zwar nur blitzende Zähne dem Molch,
Doch sicher und tötlich führt sie auch den geistigen Dolch!

Die Wahrheit ist der Lügenzunge bitter,
Stößt auf dem Bauch, der sich zwar voll gesackt,
Ist unverdaulich dem moral'schen Zwitter,
Macht sauertöpfisch Schelme, die sie packt,
Doch fröhlich von Herzen wie Wein, den die Sonne gekocht,
Den ehrlichen Mann, der im Ernst nie das Schlechte gemocht.

Wenn innerer Zopf guckt aus modernem Scheitel,
Der Dummheit Krone aus Unfehlbarkeit,
Der Seele Armut aus dem vollen Beutel
Und aus dem Würdewanst die Eitelkeit —
Dann rührt an das Zwerchfell der Menschen erlösender Gott
Und aus dem olympischen Lachen tönt beißender Spott!

Das dummgewordene Salz der Christen-Pfaffen,
Die nur vor Thron und Geldsack Wache steh'n
Noch, und der Soldateska rohe Waffen
Um Gottesgnadentumes morsche Höh'n
Durchdringt und zersetzt nun das neuzeitlich-attische Salz
Und zwingt unter's Joch nur des Fortschritt's den stiernack'gen Hals.

Noch alles, was der steife Ernst der Narrheit
Dem Volk auflegt als drückend schwere Last:
Die Trug-Ideen, der Traditionen Starrheit,
Die Heiligkeit, in Lug und List gefaßt —
Es tötet den Blödsinn des ganzen hierarchischen Chors
Die Lächerlichkeit im **Jahrhundert des guten Humors!**

Motto: Wo steckt bei unserm Bundesrat
Die Energie, die rasche Tat?

Simplon-Bahn.

Die Schweiz bezahlt, Millionen sind dahin,
Fein „übertölpelt" hat Italien „ihn"!
Domodossola — Iselle! Bagatelle!

Freiburgischer Klerus.

In Freiburg kein Gesetz besteht, die „heilige" Maria für „ihn" fleht.
Artikel 51 Muße hat, sapienti sat!

Wie mans nimmt.

Wenn Chamberlain in seinen „Grundlagen des 19. Jahrhunderts" sagt: „Geschichte im höheren Sinne des Wortes ist einzig jene Vergangenheit, welche noch gegenwärtig im Bewußtsein der Menschen gestaltend weiter lebt", so ist jedenfalls die Sage vom Brudermörder Kain „höhere Geschichte", nach der noch gegenwärtig Joe und John Bull sehr bewußt und „gestaltend" weiter leben — oder auch nicht...

Frau Stadtrichter: Aentli, Herr Feusi, dörf mer au wieder uf d'Straß, daß mer nüd mueß in Gümpe umme flotsche, das ischt mer doch ä es Wätter gsi über das Turnfäscht!

Herr Feusi: Das ischt ganz eifach, Verehrteschti: Euser birüehmt Züri Fäschtwätter häd halt es Loch, und dur säb Loch ab häd's halt alliwil nu g'rägnet und g'rägnet!

Frau Stadtrichter: Perfee, es ischt ganz wie Sie säged, aber i hän na öppis Anders ghört, wäg dene 22...

Herr Feusi (einfallend): Ebe nüd ghört händ Sie's, Verehrteschti, es sind ja nu elf Kanoneschütz gsi und nüd zweezwänz'g!

Frau Stadtrichter: Aber doch goppelau nüd! Was ischt dänn dene au igfalle? Händ's öppe gmeint, wäg' der Ruehstörig? Da händ's ja mit elfne prezis au gstört und dänn na so halbbatzig!

Herr Feusi! Ja, bim Eid, as wie wänn efennig nümme jede vo dene zwee-e-zwänzg Kantone na en Schutz Pulver wärt wär'!...